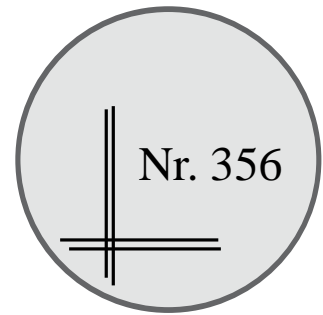




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioprooll.de>



Nachhilfe für Kleingläubige und Zauderer!

„9 Und der HERR sprach in derselben Nacht zu Gideon: Steh auf und geh hinab zum Lager; denn ich habe es in deine Hände gegeben. 10 Fürchtest du dich aber hinabzugehen, so lass deinen Diener Pura mit dir hinabgehen zum Lager, 11 damit du hörst, was sie reden. Danach werden deine Hände stark sein und du wirst hinabziehen zum Lager. Da ging Gideon mit seinem Diener Pura hinab bis an den Ort der Schildwache, die im Lager war. 12 Und die Midianiter und Amalekiter und alle aus dem Osten hatten sich niedergelassen in der Ebene wie eine Menge Heuschrecken, und ihre Kamele waren nicht zu zählen wegen ihrer großen Menge wie der Sand am Ufer des Meeres. 13 Als nun Gideon kam, siehe, da erzählte einer einem andern einen Traum und sprach: Siehe, ich habe geträumt: Ein Laib Gerstenbrot rollte zum Lager der Midianiter; und er kam an das Zelt, stieß es um, dass es einfiel, und kehrte es um, das Oberste zuunterst, sodass das Zelt am Boden lag. 14 Da antwortete der andere: Das ist nichts anderes als das Schwert Gideons, des Sohnes des Joasch, des Israeliten.

Gott hat die Midianiter in seine Hände gegeben mit dem ganzen Heerlager. 15 Als Gideon diesen Traum erzählen hörte und seine Auslegung, fiel er anbetend nieder und kam zurück ins Lager Israels und sprach: Macht euch auf, denn der HERR hat das Lager der Midianiter in eure Hände gegeben!“

Richter 7,9-15

Da hatte Gideon nun Wunder auf Wunder gesehen und erlebt und trotzdem regiert ihn jetzt nur noch die Feigheit.

Gott selbst war ihm begegnet hatte ihn gestärkt und getröstet, berufen und beauftragt, hatte ihm den Blick für das geöffnet, was kommen wird. Als das nicht genügte, hat er ihm seine doppelt dreiste Bitte um ein Zeichen erfüllt. Gideon legte Wolle auf die Wiese. Beim ersten Mal sollte nur die Wolle nass sein und die Wiese trocken, beim zweiten Mal sollte nur die Wiese nass sein und die Wolle trocken. Ganz klar: Gott hat die Macht! Doch trotz allem regiert und triumphiert in Gideon nur die Feigheit. Nun: Er hat gewiss allen Grund dazu. Menschlich hat er sich auf ein absolutes Himmel-fahrtskommando eingelassen. Das heißt: Es ist ihm befohlen

worden. Schon der erste Schritt war eine ungeheure Herausforderung: Mit 32.000 Kämpfern gegen 135.000 Midianiter antreten zu sollen, das war wahrhaft ambitioniert. Doch dann kam die eigentliche Horrorzukunft. Nur noch 300 Leute gegen 135.000. Der schiere Wahnsinn. Weil Gott aber weiß, wie es um den armen Gideon steht, schickt er ihn mitten in der Nacht ins gegnerische Lager. Dort soll er hören, wie ein Soldat dem anderen seinen Traum erzählt: Ein Gerstenbrot rollt als Zeichen für das Mangel leidende Volk Israel in das Lager der Midianiter und vernichtet es. Und als der zweite Soldat das auch noch bestätigt und sogar den Namen Gideons nennt, da ist klar: Hier handelt Gott.

Ist es nicht tröstlich, dass Gott selbst für unsere Feigheit und Verzagtheit trotz aller erlebter Wunder mit ihm Verständnis hat? Ist es nicht eine große Gnade, dass Gott uns unsere Kleingläubigkeit nicht um die Ohren haut und uns als Versager aus dem Tempel brüllt, sondern uns auch jetzt noch mit seinen Wundern ermutigt, stärkt und segnet? Gott weiß, wie es um uns steht. Er ist in unserer Schwachheit mächtig. Wie gut ist es, das zu wissen!